

# Ein Lehrer schenkt Zukunft

LIFT: Ein Erfolgsprojekt auch in Schaffhausen und im Thurgau



Bild: Sarah Sturte

Voller Tatendrang: Der 69-jährige Peter Gall verhilft Jugendlichen zu mehr Chancen im Arbeitsleben.

**Der Aadorfer Peter Gall engagiert sich seit Jahren im Thurgau, damit Jugendliche eine Chance in der Arbeitswelt erhalten. Als Lehrer und als Regionalkoordinator Ostschweiz des Jugendprojekts LIFT.**

Wenn Peter Gall erzählt, dann sprudelt es förmlich aus ihm heraus. Er unterstreicht viele seiner Sätze mit den Händen und lacht zwischendurch, wenn er sich an einen seiner ehemaligen Schützlinge erinnert. Seine Augen leuchten, seine Energie ist geradezu ansteckend und sein ehrliches Engagement in jedem Wort spürbar. Peter Gall ist Lehrer aus Leidenschaft. Seit 43 Jahren und auch über die Pension hinaus. Eine Lebensaufgabe. Auch deshalb ist der Aadorfer ein unermüdlicher Kämpfer für die gute Sache, die ihm seit einem Jahrzehnt in Form eines Förderprogramms wirklich am Herzen liegt – als Ostschweizer Regionalkoordinator des Jugendprojekts LIFT.

## Neue Perspektiven

Das Integrations- und Präventionsprogramm LIFT (Leistungsfähig durch frühzeitige Förderung und praktische Tätigkeit) hilft Oberstufenschüler\*innen mit erschwelter Ausgangslage – die also mit Lern- oder Sprachschwierigkeiten sowie Problemen im sozialen Umfeld zu kämpfen haben – ab

der 7. bis zur 9. Klasse den Weg in die Arbeitswelt zu finden. Dazu können sie in der unterrichtsfreien Zeit wöchentliche Kurzeinsätze in bis zu drei unterschiedlichen Betrieben absolvieren. So sammeln sie erste Erfahrungen in der Berufswelt und lernen die Anforderungen an den späteren Arbeitsalltag kennen. Ihre Schulen begleiten sie dabei durch den Prozess und bereiten sie in Modulkursen auf die Arbeitseinsätze vor. Die Jugendlichen werden entlohnt und zwecks Verbindlichkeit wird mit ihnen ein Arbeitsvertrag aufgesetzt. Zudem schreiben die Betriebe Kurzbeurteilungen über die Jugendlichen an ihren jeweiligen Wochenarbeitsplätzen und diese wiederum Tagesberichte darüber, wie ihnen die Arbeit und der Betrieb gefällt. «Den Jugendlichen eröffnen sich dadurch neue Perspektiven, sie gewinnen Selbstvertrauen und eignen sich Sozialkompetenzen an. Vor allem merken sie, dass die praktische Leistung genauso zählt und nicht nur die schulische. So wachsen sie zu mutigen Menschen heran und über sich selbst hinaus», sagt Peter Gall. Der Erfolg des Projekts spricht für sich – rund zwei Drittel der LIFT-Schüler\*innen findet dank des Programms nach der Schule direkt eine Lehrstelle. Seit diesem Jahr unterstützt der Kanton Thurgau LIFT finanziell mit einem

Leistungsauftrag und das Gesamtprojekt wurde von der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Kantons Waadt kürzlich mit dem Ethikpreis 2020 ausgezeichnet.

## Hohe Erfolgsquote

Ein gemeinnütziger Verein hob LIFT 2006 in Bern aus der Taufe und koordiniert das Jugendprojekt inzwischen schweizweit, in 21 Kantonen. Dazu zählen auch Schaffhausen und der Thurgau, wobei das Projekt im Thurgau besonders gut ankommt. Aktuell beteiligen sich hier knapp 25 Schulen am LIFT-Projekt, mit rund 300 Schüler\*innen, von denen fast 90% eine Anschlusslösung finden. Ohne die Begeisterungsfähigkeit von Peter Gall wäre dies nicht möglich. Als der LIFT-Regionalleiter für die Ostschweiz das erste Mal vor gut zehn Jahren von dem Förderprogramm für Jugendliche hörte, brachte er es als Versuchsversion in seine Kleinklasse der Aadorfer Oberstufe, prägte es dann massgeblich mit und machte es über die Region hinaus bekannt. «Es ist erstaunlich, wie oft man von diesen jungen Menschen positiv überrascht wird, wenn man ihnen nur eine Chance gibt, sich zu beweisen. Sicherlich kann man nicht alle Jugendlichen vermitteln. Aber wenn es gelingt, berührt mich das immer wieder», so Peter Gall. Wenn es nach ihm ginge, könnte das LIFT-Angebot noch ausgeweitet und grundsätzlich für alle Oberstufenschüler\*innen zugänglich



Bild: Sarah Sturte

Steven Bäggli, 18 Jahre aus Hagenbuch, ist erfolgreicher LIFT-Absolvent.

gemacht werden, denn «je schneller die Jugendlichen in den Berufsalltag kommen, desto grössere Chancen haben sie, sich dort bewähren zu können», erklärt er. Und fügt dann lächelnd hinzu: «Ich mache diese Arbeit so gerne, weil ich so viel damit bewirken kann». Das gelingt Peter Gall, weil er niemanden so schnell aufgibt, viel Zeit in diese junge Menschen investiert und ihnen damit Hoffnung schenkt – und eine Zukunft.

Sarah Stutte

■ Weitere Infos: [www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch)

### **Auf guten Wegen: Ein ehemaliger LIFT-Schüler erzählt**

Der 18-jährige Steven Bäggli aus Hagenbuch besuchte an der Aadorfer Sekundarschule die Kleinklasse von Peter Gall und nahm dadurch am Jugendprogramm LIFT teil. In der Schule hätte ihm manchmal die Motivation zum Lernen gefehlt, gibt er zu. Erst mit der Zeit habe er gemerkt, dass er sich mehr anstrengen müsse, um etwas zu erreichen. «Durch LIFT wurde ich noch spezifischer auf das berufliche Leben vorbereitet», sagt er. Von der 2. bis zur 3. Oberstufe ging Steven Bäggli Donnerstagnachmittags arbeiten und konnte im zweiten Betrieb, in den er durch das LIFT-Programm hineinschnuppern durfte – der Firma *Schäfli & Dieterich AG* in Frauenfeld – eine Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär beginnen. Diese hat er im Sommer 2018 abgeschlossen. Zurzeit absolviert er im gleichen Betrieb eine Zusatzausbildung zum Sanitärinstallateur EFZ, die er nächstes Jahr beendet. An seiner jetzigen Stelle gefalle ihm, dass die Arbeit sehr vielseitig sei, er brauche die Abwechslung. Wenn es LIFT nicht gegeben hätte, meint er, wäre es schwieriger für ihn geworden, eine passende Lehrstelle zu finden. «Durch LIFT habe ich erreicht, was ich wollte. Ich kann das Projekt nur empfehlen», sagt er.

Sarah Stutte

■ Das Interview mit Steven Bäggli finden Sie auf [www.forumkirche.ch](http://www.forumkirche.ch)

# Mehr Verhaftungen von Christen

Lage im Iran spitzt sich weiter zu

**Die Lage von Christen im Iran spitzt sich nach Einschätzung von Menschenrechten zu. Die Situation sei vor allem für vom Islam zum Christentum konvertierte Menschen «äusserst bedrohlich».**

In den vergangenen Wochen seien «35 bekennende Christen verhaftet worden», teilte die *Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)* mit Sitz in Frankfurt mit. Zudem habe es Dutzende Hausdurchsuchungen gegeben. Vier christliche Konvertiten wurden demnach am 1. August wegen «Verbreitung des zionistischen Christentums» und «Handlungen gegen die Staatssicherheit» zu Gefängnisstrafen zwischen zwei und fünf Jahren verurteilt.

### **Hohe Kautio n verlangt**

Laut *IGFM* wurde zudem die Familie des iranisch-armenischen Vorsitzenden einer christlichen Hauskirche, Joseph Shahbazian, aufgefordert, für die Haftentlassung des Familienvaters umgerechnet rund 127'000 Euro Kautio n zu zahlen. Dieser Betrag sei doppelt so hoch wie die bisher höchste Summe, die zur Freilassung eines christlichen politischen Gefangenen im Iran gezahlt worden sei.

*IGFM*-Vorstandssprecher Martin Lessenthin erklärte: «Wir beobachten mit grosser Sorge eine Zuspitzung der Verfolgung der Religionsgemeinschaften im Iran, die verdächtigt werden, die Mullah-Diktatur nicht zu unterstützen.»

### **Missionarische Christen besonders betroffen**

Menschen würden willkürlich verhaftet. Zudem würden «Kautio nsforderungen in absurder Höhe» von Revolutionsgerichten oder nachgeordneten Staatsanwaltschaften «in Bargeld» gefordert, sagte Lessenthin. «Das sind Forderungen, die die Familien in den finanziellen Abgrund stürzen.» Eine wachsende Armut im Land und eine Überforderung wegen der Corona-Pandemie führten dazu, dass das iranische Regime immer härter gegen Andersdenkende vorgehe. Laut Lessenthin sind vor allem «evangelikale, missionarische Christen» betroffen.

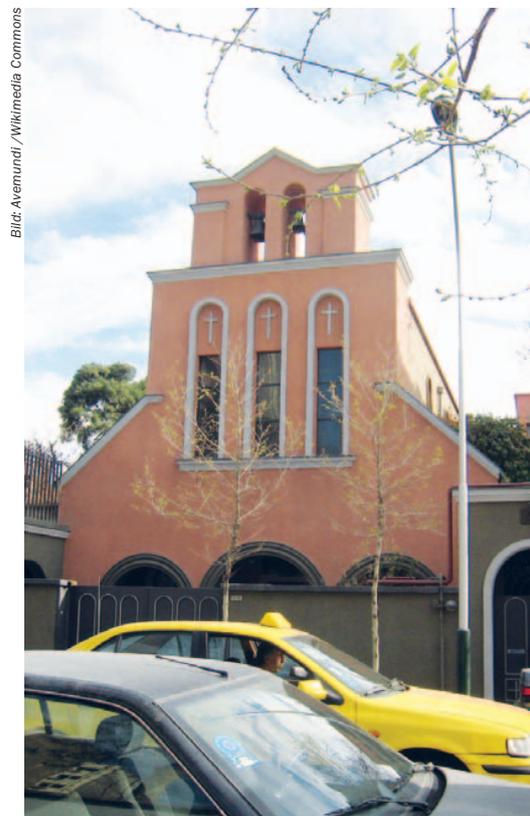
### **Neues Gesetz**

Bereits Ende Juli berichtete *Open Doors* über zunehmende Verhaftungen von Christen im Iran. Ihnen wird vor allem der

Besitz christlicher Literatur vorgeworfen. «Ein Gericht in Buschehr, einer Stadt im Südwesten Irans, wertete den Besitz christlicher Literatur als Beweis dafür, dass die Beklagten aktiv an der Verbreitung des Evangeliums gearbeitet hätten», schreibt das christliche Hilfswerk. Es zitiert Mansour Borji, Sprecher der Menschenrechtsorganisation *Article 18*: «Diese Menschen haben nichts getan, was als «staatsfeindliche Propaganda» oder «Handeln gegen die nationale Sicherheit» ausgelegt werden könnte, trotzdem wurden sie so ungerecht behandelt.»

Die Aggression gegenüber Christen wird vor allem auf die im Mai vom Parlament verabschiedeten Änderungen der Artikel 499 und 500 des Strafgesetzbuches zurückgeführt. Sie sehen vor, dass «[von gängigen Normen] abweichende psychologische Manipulation» oder «islamwidrige Propaganda», ob im «realen oder virtuellen Bereich» mit Gefängnis, Auspeitschung, Geldstrafen oder sogar mit der Todesstrafe geahndet werden können.

KNA/Open doors/Red.



Die katholische Kathedrale der Erzeparchie Teheran.

# «Ich möchte einen Plan B haben»

## Auf guten Wegen: Ein ehemaliger LIFT-Schüler erzählt

Der 18-jährige Steven Bäggli aus Hagenbuch besuchte an der Aadorfer Sekundarschule die Kleinklasse von Peter Gall und nahm dadurch am Jugendprogramm LIFT teil. Zurzeit absolviert er eine Lehre als Sanitärinstallateur EFZ bei der Firma *Schäfli & Dieterich AG* in Frauenfeld.

### Wie haben Sie Ihre Oberstufen-Schulzeit erlebt?

Im Grossen und Ganzen gut. Mir fehlte aber manchmal die Motivation zum Lernen. Schule war nicht so meins, ich habe mich zeitweise mehr für meinen Sport – das Eishockeyspielen – interessiert. Als ich dann in die Kleinklasse von Peter Gall wechselte, merkte ich aber, dass ich mich mehr anstrengen muss, um etwas zu erreichen. Deshalb habe ich ab der 2. Oberstufe am LIFT-Programm teilgenommen, das durch Peter Gall in unserer Kleinklasse als Pilotversuch startete.

### Warum dachten Sie, dass LIFT etwas für Sie sein könnte?

Durch LIFT haben meine Klassenkameraden und ich noch mehr Unterstützung bekommen und wurden noch spezifischer auf das berufliche Leben vorbereitet. Darüber hinaus wurden wir für unsere Arbeit auch entlohnt. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man sein Geld selbst verdienen kann und dadurch auch ein anderes Gefühl dafür bekommt, für was man etwas ausgibt.

### Wie konnte LIFT Sie unterstützen und Ihnen auf Ihrem weiteren beruflichen Weg helfen?

Ich bin von der 2. bis zur 3. Oberstufe Donnerstagnachmittags arbeiten gegangen und habe dabei gelernt, was in der Lehrzeit auf mich zukommt. In dem zweiten Betrieb, in den ich durchs LIFT-Programm hineinschnuppern durfte, konnte ich danach meine Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär beginnen, die ich im Sommer 2018 abgeschlossen habe. Dafür musste ich den *suissetec*-Eignungstest für Berufe in der Gebäudetechnik bestehen, was ich im zweiten Anlauf mit einem «Gut» geschafft habe.

### Was gefällt Ihnen an Ihrer jetzigen Stelle?

Die Arbeit ist sehr vielseitig und das passt zu mir, weil ich ein Mensch bin, der die Abwechslung braucht. Einmal habe ich direkten Kundenkontakt, dann bin ich in der Werkstatt, aber auch wieder viel draussen auf einer Baustelle – das macht Spass. Daneben verstehe ich mich auch gut mit dem Team und fühle mich von diesem unterstützt.

### Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Im Moment mache ich die Zusatzausbildung zum Sanitärinstallateur EFZ und bin nächstes Jahr damit fertig. Danach schaue ich weiter. Eine Profikarriere im Eishockey ist natürlich ein Traum von mir. Doch erstmal möchte ich die LAP bestehen, damit ich noch einen Plan B habe.

### Was hätten Sie gemacht, wenn es so etwas wie LIFT nicht geben würde?

Es wäre für mich vermutlich schwieriger geworden, eine passende Lehrstelle zu finden. Durch LIFT habe ich erreicht, was ich wollte. Das LIFT-Projekt kann ich nur empfehlen.



Quelle: Sarah Stutte

Steven Bäggli, 18 Jahre aus Hagenbuch, ist erfolgreicher LIFT-Absolvent.